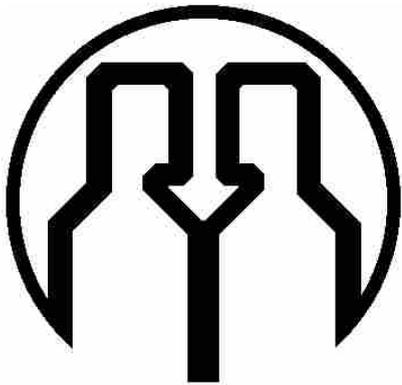
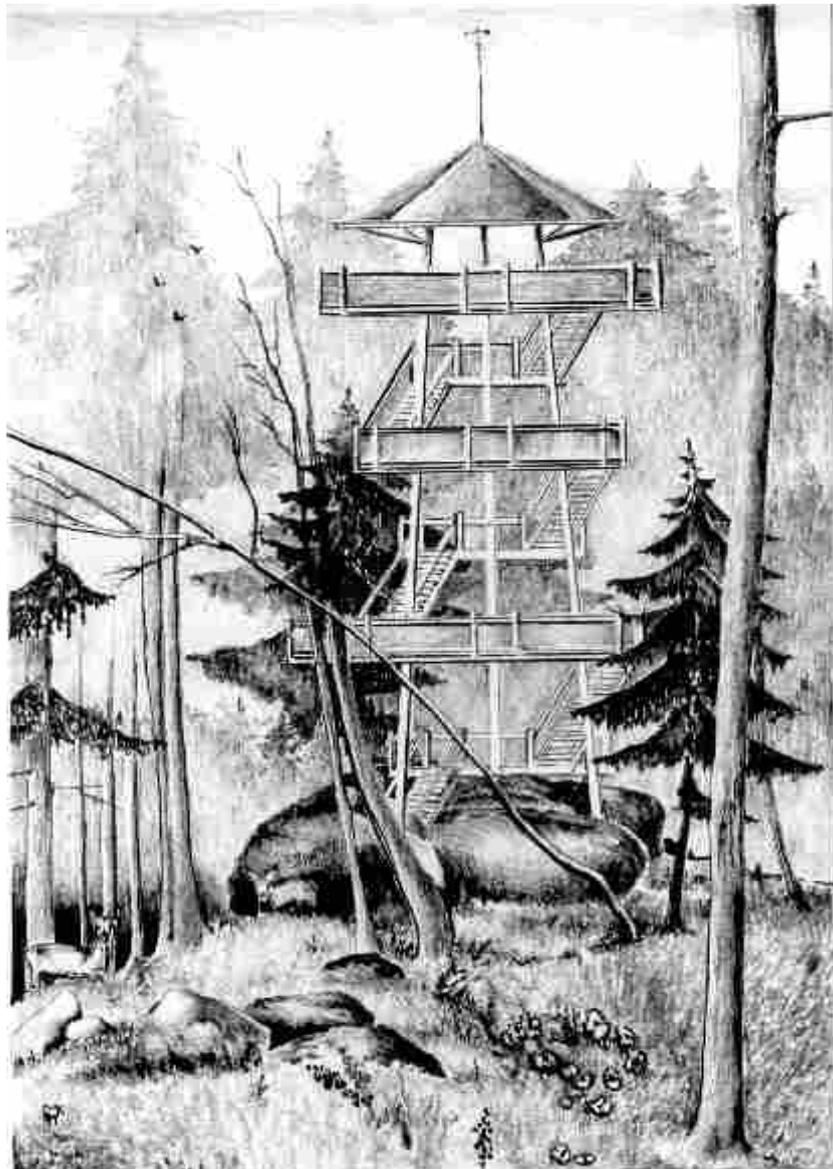


Aubergzeitung



*Eine Information
des
BHW NÖ
Großgöttfritz*



Inhaltsangabe:

- Seite 1: Titelseite
Seite 2: Inhaltsangabe, Impressum
Seite 3: Waren Sie auch dabei (Rückblick 2004)
Seite 4: Fortsetzung von Seite 3
Seite 5: So war es früher
Seite 6: Fortsetzung von Seite 5
Seite 7: Österreichische Bundeshymne, Staatsvertrag
Seite 8: Bevölkerungsspiegel (Geburten, Heirat,)
Seite 9: Fortsetzung: Bevölkerungsspiegel, Bilderrätsel und Auflösung Seite 10
Seite 10: Maulwurf und Gedächtnistraining
Seite 11: Waren sie auch dabei (Rückblick 2005)
Seite 12: Tennisverein und Auflösung Seite 15
Seite 13: Witze
Seite 14: Veranstaltungen Vorschau, Werbung
Seite 15: Hobby, Quiz
Seite 16: Rezepte
Seite 17: Bastelecke
Seite 18: Kneipp
Seite 19: Bauernregeln
Seite 20: Werbung

Herausgeber und Redaktion:

Bildungs-und Heimatwerk Niederösterreich
3913 Großgöttfritz, Tel: 02875 8254

<http://www.bhw-grossgoettfritz.at.tf/>

email: bhw-grossgoettfritz@blubb.at

Gudrun Löschenbrand
3913 Gr.Göttfritz

Hermine Kolm
3632 Aschen

Hermine Wernhart
3910 Reichers

Karl Rauch
3913 Gr.Göttfritz

Offenlegung: Die Aubergzeitung ist eine Information über Kultur und Erwachsenenbildung im Bereich der Gemeinde Großgöttfritz.

Leserbriefe und nichtredaktionelle Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion und des Herausgebers übereinstimmen.

Für unverlangt zugesandte Beiträge, Fotos, usw. übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Vervielfältigung: Fa. Schulmeister, Zwettl.

Titelbild: Karl Moser

Erscheinungsort: 3913 Gr.Göttfritz. Höhe der Auflage: 280 (2 mal jährl. - Mai/November)

Zeitungspreis: €1,50 Anzeigen: €1,00/Halbzeile Werbung: €11,00/Achtelseite

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: 10. Oktober 2005

Waren Sie auch dabei (2004)

Idyllisches Waldviertel war der Titel der Diaschau mit Wolfgang Ruthner am 15. Oktober. Die Besucher waren von den



wunderschönen, stimmungsvollen Bildern begeistert. Anschließend wurden die Acrylbilder vorgestellt, die im Malkurs unter Leitung von Karl Moser entstanden waren. Auch hier waren etliche kleine „Meisterwerke“ zu bestaunen. Bei einem Glas Wein ließ man die vielen Eindrücke nachwirken.

Ein sehr interessanten Vortrag, für alle, denen ihre Gesundheit wichtig ist, brachte Dr. Martin Mikesch am 20. Oktober: Diabetes Zucker ohne Angst behandeln! Wer selbst Diabetiker ist oder einen zuckerkranken Angehörigen hat, weiß, welche schlimmen Folgen diese Krankheit mit sich bringen kann. Deshalb sind hier Information und Vorsorge besonders wichtig.

Wie bereits im Jahr zuvor wurde auf mehrfachen Wunsch auch im vergangenen Herbst wieder ein Krippenbaukurs angeboten.

Herr Ernst Sinnhuber stand den Bastlern mit Rat und vor allem mit Tat zur Seite. Von einer einfachen Hütte bis zur orientalischen Festung wurden verschiedenste Varianten gebaut und mit vielen Details perfektioniert. Beim Adventkonzert waren die gelungenen, stilvollen Krippen zu bewundern.

Patchwork einfach und leicht nannte sich ein Kurs von Hermine Wernhart an 4 Abenden im November. Der Titel war etwas trügerisch, denn wer diese Art von „Fleckerl

zusammenstückeln“ das erste Mal versuchte, hatte doch mit verschiedenen Tücken zu kämpfen. Aber mit Genauigkeit und Geduld



wurde jedes Stück perfekt: ein Adventkalender, Weihnachtsläufer und Deckerl, eine Babydecke und sogar eine Bettdecke alles wunderschön.

Waren Sie auch dabei (2004)

Im November begann wieder das alljährliche Gesundheitsturnen mit besonderer Berücksichtigung der Wirbelsäule. Physiotherapeutin Gabriele Widhalm zeigte gezielte Übungen zur Stärkung des Stützapparates sowie Kraft- und



Konditionstraining. Der Kurs dauerte 10 Abende.

Anschließend, im Februar 2005, wurde wieder die Beckenbodengymnastik angeboten, die von den Damen immer gerne gemacht wird und wegen der großen Teilnehmerzahl wieder in zwei Gruppen geführt wurde.

Lernschwierigkeiten plagen nicht nur die Schüler, sondern auch deren Eltern. Herr Dr. Horst Fröhler zeigt in seinem Vortrag am 12. November mögliche Ursachen auf und informiert über richtiges und zielführendes Lernen.

Beratung rund um den Kopf gab es am 17. November: Ein Team von Magic Hair unter Frisörmeister Robert Stocker zeigte aktuelle Techniken zur Gestaltung der Haarpracht und man konnte

feststellen, wie die verschiedenen Frisuren wirken. Das Interesse der Damen war natürlich groß.

Wieder überwiegend von Damen besucht war der Vortrag vom Betreiber des "Agrariums"

Herrn Erich Preymann. Er berichtete vielerlei Interessantes und teilweise schon in Vergessenheit geratenes über Pflanzen und Gartengestaltung und gab unzählige hilfreiche Tipps. Anschließend wurden Samenraritäten von alten Gartenpflanzen zum Kauf angeboten.

Das Adventkonzert in der Pfarrkirche wurde 2004 wieder von Leuten aus der Gemeinde aufgeführt. Bläsergruppe, Organist, Kirchenchor, und Musikschüler boten weihnachtliche Musik, BHW

Mitglieder lasen stimmungsvolle Texte und die Spielgruppe der Volksschule unter Leitung von Helga Kainz brachte ein besinnliches Stück.



Der Sternmarsch zur Mette bildete wieder den Abschluss des sehr aktionsreichen Jahres.

1945 - 1955 Vom Kriegsende bis zum Staatsvertrag

Gesprächsrunde am 29.3.05 im Gasthaus Kolm in Engelbrechts

Anwesende Zeitzeugen:

Pauline Löschenbrand, Großgöttfritz, geb. 1926, Leopoldine Priesner, Großgöttfritz, geb. 1923, Josef Fichtinger, Großgöttfritz, geb. 1936, Pauline Kolm, Engelbrechts, geb. 1931, Gisela Gretz, Engelbrechts, geb. 1934, Alois Redl, Großweißenbach, geb. 1940 sowie Siegfried Pöll, Zwettl, NÖN Mitarbeiter und für das BHW NÖ Großgöttfritz Gudrun Löschenbrand und Hermine Wernhart

Als stärkste Erinnerung an die Tage nach Kriegsende im Frühjahr 1945 geben Frau Löschenbrand so wie alle anderen Zeitzeugen die Plünderungen und Überfälle an. In Großgöttfritz hörte man in diesen Tagen schon um drei bis vier Uhr in der Früh Pferde und Wagen aus Richtung Großweißenbach kommen. Es waren ausländische Zwangsarbeiter, meist Polen, die abgezogen und dabei alles mitnahmen, was ihnen nützlich erschien. Besonders Pferde wurden oft gestohlen. Da die Plünderer bewaffnet waren und kaum Männer zuhause, konnte man sich nicht wehren. Alois Redl hat als Kind miterlebt, wie in Großweißenbach Herr Pfeffer in der Nähe seines Hauses kaltblütig erschossen wurde. Man glaubt, dass es ein Racheakt eines Zwangsarbeiters war. Von den Russen wurden dann alle Fremdarbeiter abgezogen und in ihre Heimat zurückgeschickt. Nicht alle gingen gerne weg. Manche waren bei uns wie Familienmitglieder behandelt worden und hielten noch lange danach den Kontakt aufrecht. Es gab aber auch Bauern, bei denen die „Polaken“ im Stall essen mussten und auch sonst kein gutes Leben hatten.

Herr Fichtinger erzählt, dass bei der Sprögnitzer Brücke ein Lastwagen voll beladen mit Plündergut in den Graben geriet und nicht mehr weiter konnte. Die Leute kamen gelaufen und wollten sich Sachen zurückholen. Aber das Auto wurde angezündet und samt allen Waren gesprengt.

In dieser Zeit kamen auch schon einige Soldaten zu ihren Familien zurück. Es waren meist junge Burschen, die erst in den letzten Kriegswochen eingezogen worden waren und vor der Verlegung an die Front geflüchtet waren. Als Feldarbeiter verkleidet, mit einem Werkzeug auf der Schulter kamen sie querfeldein und mussten sich natürlich daheim verstecken. Wären sie geblieben, hätten sie vielleicht in einem bereits sinn- und

aussichtslosen Kampf noch in den letzten Tagen ihr Leben verloren.

Viel Angst und Ungewissheit hatte es schon in den Wochen vor der Kapitulation gegeben. Gefürchtet waren die Kampfflugzeuge, die auch auf Leute geschossen haben. Die Orte Werschenschlag und Ottenschlag wurden beschossen, weil sie am 20. April, dem Hitler-Geburtstag, noch beflaggt hatten. Bomben sind nur vereinzelt gefallen, wahrscheinlich ohne bestimmtes Ziel.

Alle hatten gehofft, die Amerikaner würden rechtzeitig zu uns vordringen. Aber um den 10. Mai kamen die Russen in unsere Dörfer. Die Plünderungen und Verwüstungen gingen weiter und die Leute haben viel mitgemacht. Viele Frauen und Mädchen wurden vergewaltigt. Frau Gretz musste sich mit anderen Mädchen am Dachboden des Waglechner-Hauses verstecken. Herr Waglechner wurde von den Russen grob zusammengeschlagen, Türen wurden eingetreten und Kästen zertrümmert. Aber die Mädchen kamen unbeschadet davon. Abschrecken konnte man die Russen, wenn man Krankheit simulierte. Sie waren sehr misstrauisch und hatten Angst vor Ansteckung. In Großgöttfritz wurde ein Wachposten eingerichtet, der immer, wenn die Russen heranrückten, auf einem Horn Alarm geblasen hat.

Erst im Sommer wurde es etwas leichter, als die russische Kommandantur in Zwettl die Kontrolle über die Besatzungssoldaten übernahm. In dem Gebäude, in dem heute die Volksbank ist, gab es auch ein Geschäft, den sogenannten „Russenkonzum“. Dort waren verschiedenste Sachen erhältlich, die man sonst nirgends kaufen konnte, z.B. Nylonstrümpfe aber auch Lebensmittel. Die Lebensmittelversorgung war allgemein sehr schlecht. Man musste nehmen, was gerade zu bekommen war und das war nicht viel.

1945 - 1955 Vom Kriegsende bis zum Staatsvertrag

Fortsetzung von Seite 5

Die Bauern konnten sich ohnehin mit dem Notwendigsten selbst versorgen. Manche mussten nur das Salz zukaufen, statt Zucker wurde vielfach Honig verwendet, Mehl wurde selbst gemahlen und auch Brot selbst gebacken. Die Bäckerei Priesner wurde erst im Oktober 1946 eröffnet.

Vieles, auch Schweine und Kühe waren an die Russen abzuliefern, denn die Besatzungstruppen mussten ja von Österreich verpflegt werden. Aber die Bauern hatten oft ein Schwein im Versteck, das dann „schwarz“ geschlachtet wurde, meist nachts. Oft wurden auch zwei gleichzeitig geschlachtet, eines zum Abliefern und eines schwarz. Dabei soll es schon vorgekommen sein, dass zwei Schweinehälften da waren und jede hatte einen Schwanz.

Da die Lebensbedingungen in der Stadt noch um vieles schlechter waren, kamen viele Wiener hamstern. Sie tauschten Gebrauchsgegenstände, oft auch Wertsachen, gegen lebensnotwendige Nahrungsmittel. Eine Frau kam sogar immer mit dem Fahrrad aus Wien.

Allen in Erinnerung ist noch die Weihnachtsansprache von Bundeskanzler Leopold Figl mit dem Schlusssatz „Glaubt an dieses Österreich!“ Üppige Weihnachten gab es 1945 ohnehin nicht. In den folgenden Jahren wurden dann schon öfter selbst gemachte Schokolade und Zuckerl an den Christbaum gehängt. Die Zuckerl wurden aus Nestle-Kindernahrung hergestellt. Dazu kochte man das Nestle-Mehl mit Butter auf und hat dann mit einem Löffel kleine Stückchen abgestochen. Oder es wurde die Masse aufs Blech gestrichen und in Würfel geschnitten. Es gab auch von den Amerikanern Päckchen mit Schokolade und Zuckerln.

Bezugscheine bzw. Lebensmittelkarten gab es noch bis Herbst 1946. Damit konnte man seine Ration an Zucker, Salz, Kaffee, Zigaretten usw. beziehen, wirklich bekommen konnte man diese Sachen allerdings selten, weil es einfach nichts gab.

Im Dezember 1948 wurde wieder der Schilling eingeführt. Alle Mark-Scheine mussten zu den

Banken gebracht werden. Jede Person erhielt nur 150 Schilling auf die Hand, die übrigen Beträge wurden gesperrt. Es war praktisch eine Geldentwertung.

Eine Normalisierung bzw. Besserung der Situation ging nur langsam voran. 1946 wurde in Großgöttfritz der Strom eingeleitet. Engelbrechts bezog den Strom noch lange vom Sägewerk Schrabauer, um 11 Uhr nachts wurde er täglich abgeschaltet. Ab 1947/48 gab es bereits wieder einiges zum Kaufen, z.B. Kleidung und Babyausstattung. Stoffe handelte man von den Hausierern ein. Vor der Kirche stand jeden Sonntag ein Marktstandl mit Obst und Gemüse. Das Ehepaar Priesner konnte sich 1949 ein Motorrad mit Beiwagen anschaffen. Das 1. Auto in Großgöttfritz hatte bereits 1935 Dr. Sagburg gehabt und danach Pfarrer Kitzmüller. Während der Kriegs- und Besatzungsjahre musste er es auch verstecken.

Die meisten Soldaten waren schon wieder zu Hause, die letzten Heimkehrer sind etwa 1949 zurückgekommen. Über 80 Männer aus unserer Gemeinde sind nicht mehr heimgekehrt.

1955 war der Krieg bereits 10 Jahre vorbei, aber wirklich frei konnte man sich erst nach Abschluss des Staatsvertrages und Abzug der Besatzungssoldaten fühlen.

Hatte man es Leopold Figl doch teilweise negativ ausgelegt, dass in seinen Verhandlungen mit den Russen oft auch der Wein eine Rolle spielte, nach dem Staatsvertrag lobten alle sein Verhandlungsgeschick!

Beinahe alle hatten am 15. 5. 1955 im Radio voll Freude und Rührung mitverfolgt, wie Leopold Figl am Balkon des Belvedere den Staatsvertrag präsentierte mit den Worten: „Österreich ist frei!“

Wird es uns gelingen, aus dieser schrecklichen Zeit eine Lehre zu ziehen? Lassen wir uns nicht hinreißen zu parteipolitischen Fanatismus und zu Massenhysterie, lassen wir Verrat und Misstrauen nicht mehr überhand nehmen und geben wir im Zweifelsfall immer der Menschlichkeit und Nächstenliebe den Vorrang. Wir haben die Freiheit!

H.W.

Österreichische Bundeshymne



1. Land der Ber - ge, Land am Stro - me, Land der Äk - ker,
Land der Do - me, Land der Häm - mer, zu - kunfts - reich!
Hei - mat bist du gro - ßer Söh - ne, Volk be - gna - det
für das Schö - ne, viel - ge - rühm - tes Ö - ster - reich,
viel - ge - rühm - tes Ö - ster - reich!

2. Heiß umfehdet, wild umstritten
Liegst dem Erdteil du inmitten,
Einem starken Herzen gleich.
Hast seit frühen Ahnentagen
Hoher Sendung Last getragen,
|: Vielgeprüftes Österreich, :|

3. Mutig in die neuen Zeiten,
Frei und gläubig sieh uns schreiten,
Arbeitsfroh und hoffnungsreich.
Einig laß in Brüderchören,
Vaterland, dir Treue schwören,
|: Vielgeliebtes Österreich, :|

Wolfgang Amadeus Mozart komponierte 1791, wenige Wochen vor seinem Tode, die Kantate "Laut verkünde unsre Freude". Diese wurde bei der Erstdruckausgabe 1792 vom Verleger Josef Hraschansky der Schlußchor "Lasst uns mit geschlungenen Händen, Brüder, diese Arbeit enden" hinzugefügt. 1805 erhielt dieser Chor den neuen Text "Brüder reicht die Hand am Bunde" und wurde in dieser Fassung sehr bekannt.

Ein Ministeratsbeschluß vom 22. Oktober 1946 erklärte die Liedmelodie zur Österreichischen Bundeshymne. Die Dichterin Paula Preradovic schuf 1947 den Text der Hymne.



Am 15. Mai 1955 präsentierte der damalige österreichische Außenminister (und vormalige Bundeskanzler) Leopold Figl am Balkon von Schloss Belvedere den soeben unterzeichneten Staatsvertrag. Kurz zuvor hatte er bei der Unterschrift unter den Vertrag die legendären Worte "Österreich ist frei!" gesprochen ...

Bevölkerungsspiegel

von Oktober 2004 bis März 2005

Im Internet nicht veröffentlicht.

Bevölkerungsspiegel

Im Internet nicht veröffentlicht.

WER - WO - WAS

Im rechten Bild sind 8 Fehler versteckt.



Auflösung von Seite 10 (Gedächtnistraining)
Die Würfelseiten "D" und "L"

Der Maulwurf Herr der Finsternis

Wenn der Gesetzgeber den Maulwurf auch noch als schützenswertes Tier ansieht, dem kein Härchen gekrümmt werden darf, dann kommt mancher schon einmal ins Grübeln ... Tatsächlich jedoch ist *Talpa europaea* besser als sein Ruf:

Zwar ruiniert er mit seiner Buddelei so manches Beet, neben (den nützlichen) Regenwürmern verzehrt er jedoch allerhand Schädlinge wie Erdräupen und Drahtwürmer. Zudem lockern Maulwürfe mit ihrer Graberei das Erdreich, und den Wühlmäusen, denen sie begegnen, beißen sie kurzerhand den Kopf ab! Rabiab verläuft auch die Hochzeit in Talpas finsterem Reich: ER sperrt SIE so lange in eine Erdhöhle, bis sie schließlich völlig entkräftet ist und seine Annäherungsversuche widerstandslos erduldet ...

Überall anzutreffen

Verbreitet sind Maulwürfe quer durch Europa: *Talpa europaea* tritt vor allem in Mittel- und Westeuropa auf, daneben gibt es aber auch noch einen Blindmaulwurf (*T. caeca*), der von Südfrankreich über Sizilien und Spanien bis nach Griechenland vorkommt. - Außerdem existiert in Südwest-Italien eine Form (*Talpa europaea romana*), die man als Römischen Maulwurf bezeichnet.

„Unser“ Maulwurf erklimmt im Gebirge übrigens Höhenlagen bis 2000 Meter (!) und

bleibt - selbst bei strengstem Frost - das ganze Jahr über aktiv. Die Tiere buddeln sich dann tief in die Erde, wo sie die Kälte nicht erreicht.

Jeder Maulwurf lebt für sich alleine. Lediglich im Frühjahr treffen Männchen und Weibchen mit den genannten Folgen aufeinander. Etwa drei Wochen später bringt das längst verlassene Muttertier dann 3 bis 7 Jungtiere zur Welt.

Die Maulwurfskinder sind kaum bohnen groß und nackt. Ihre ersten Lebenswochen verbringen die Kleinen in einem weichen Nest aus Gräsern und Moos. Aber nur rund 8 Wochen später verlassen sie bereits die mütterliche Obhut und werden zu jenen Einzelgängern, als die wir auch ihre Eltern kennen!

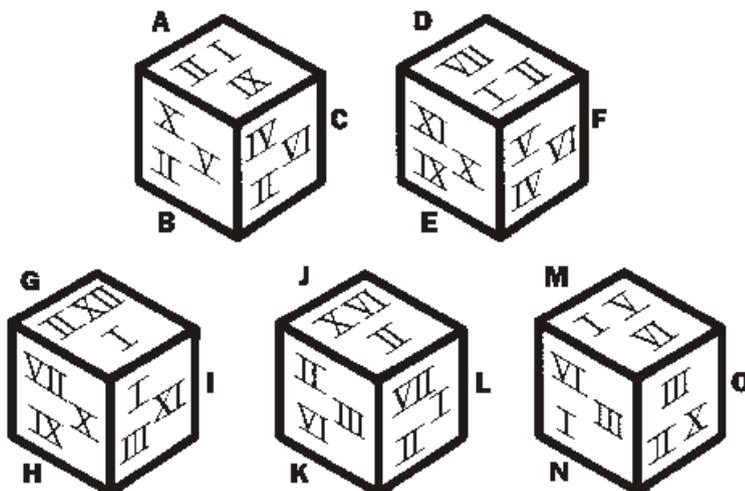
Unersättlich ist der Appetit

Sogar mit Kröten und Spitzmäusen legen sie sich an und haben selbst allenfalls Greifvögel und Katzen zu fürchten!

Auf der Flucht und während der Jagd sind sie unerwartet schnell, fallen aber dennoch immer wieder Waldarbeiten oder dem Spaten uneinsichtiger Gärtner zum Opfer.

Die Hügel der Maulwürfe sind zwar unschön, für die Tiere jedoch äußerst wichtig, denn sie dienen der Be- und Entlüftung ihrer unterirdischen Schächte. Das weitgehend samenfreie Gemenge ist übrigens ein gutes Pflanzsubstrat für Balkon- und Zimmerpflanzen!

Gedächtnistraining



Welche zwei Würfelseiten
enthalten die gleichen
Zahlen?

Auflösung
Seite 9

Waren Sie auch dabei (2005)

Im Rahmen der NÖ. Elternschule organisierten wir das Modul IV, welches an drei Abenden im Jänner 2005 durchgeführt wurde.

17 Mütter und 3 Väter waren nicht nur interessierte Zuhörer, sondern beteiligten sich

Gartenliebhaber aus der Gemeinde aber auch aus der weiteren Umgebung folgten am Sonntag, den 3. 4. 05 unserer Einladung zur Blumenbörse und boten ihre überschüssigen Pflanzen, Knollen und Samen gegen freiwillige



auch rege an den Diskussionen.

Am ersten Abend behandelte Dr. Adolf Joksch das Thema „Schullaufbahn welcher Schultyp für mein Kind?“

Zum Thema „Geistig/seelische Entwicklung vor und in der Pubertät“ sprach Frau Dr. Gabriele Kastner.

Den Abschluss machte die Psychotherapeutin Gabriele Stättler mit „Ablösen und Loslassen wird mein Kind jetzt schon erwachsen?“

Jede/r Erziehende kommt gelegentlich in eine Situation, wo er unsicher ist und professionelle Hilfe gut tut. Deshalb waren auch alle Teilnehmer mit diesem Seminar sehr zufrieden. Dir. Gudrun Löschenbrand hat sich um Subventionen bemüht, und so konnte diese sehr wertvolle Information kostenlos angeboten werden.

Schutz vor Einbrüchen, Überfällen und Raub war das Thema des Vortrages am 30. 3. Abt.Insp. Waglechner und Bez.Insp. Koppensteiner vom kriminaltechnischen Beratungsdienst informierten ausführlich über verschiedene Schutzmaßnahmen. Der am einfachsten zu befolgende Rat war, nicht unvorsichtig zu sein: Türen und Tore zusperren, keine Wertgegenstände im Auto liegen lassen usw. Denn „Gelegenheit macht Diebe!“

Spenden bzw. zum Tausch an. Es war ein erster Versuch und die Teilnahme noch etwas zaghaft, trotzdem war das Angebot sehr vielfältig: Erdäpfel, Samen, div. Blumen und Stauden, riesige Agaven, Kräuter und sogar ein



Häufchen Pferdemist wechselten die Besitzer. Dabei entspannen sich natürlich auch interessante Fachgespräche und Erfahrungen wurden ausgetauscht.

Alle angebotenen Pflanzen fanden neue Besitzer und es wurde beschlossen, die Blumenbörse im nächsten Frühling zu wiederholen.

Tennisclub Großgöttfritz

Neuer Obmann und Ehrenobmann

Christian Löschenbrand löst Dr. Hans Jeitler ab

Nach 18 Jahren als Vereinsobmann des Tennisclub Großgöttfritz legte Dr. Hans Jeitler sein Amt zurück und wurde bei der Generalversammlung zum Ehrenobmann gewählt. Als sein Nachfolger konnte Christian Löschenbrand gewonnen werden, der mit Ing. Franz Redl auch einen neuen Obmannstellvertreter zur Seite hat. Ing. Redl löst Bgm. Franz Hofbauer ab.



Ehrenobmann Jeitler erlebte in seiner aktiven Amtszeit sowohl den trendigen Aufstieg des Tennissports in Österreich, als auch die letzten Jahre der Stagnation. Er übergibt eine in hervorragendem Zustand befindliche Tennisanlage für deren bessere Frequentierung der neue Vorstand schon einige Aktivitäten für das heurige Jahr geplant hat. Dazu zählen neben dem Meisterschaftsbetrieb die Unterstützung des BHW Großgöttfritz beim Auberg-Treppenlauf, Schnupperstunden in der Volksschule und ein sportliches Event am Nationalfeiertag im Oktober.

Herren-Mannschaft I kämpft erstmals in der Kreisliga Klasse C

Auch wettkampfmäßig wird die heurige Saison eine große Herausforderung. Nach dem Erreichen des 2. Platzes im Vorjahr in der Klasse D kämpft die 1. Mannschaft erstmals um das Bestehen in der Klasse C. Auch die 2. Mannschaft wird wieder einen Anlauf auf den Aufstieg in die Klasse E starten, wobei hier auch stark auf die Nachwuchsspieler Mario Ecker und David Kolm gesetzt wird. Die Damen-Mannschaft musste leider aufgelöst werden.

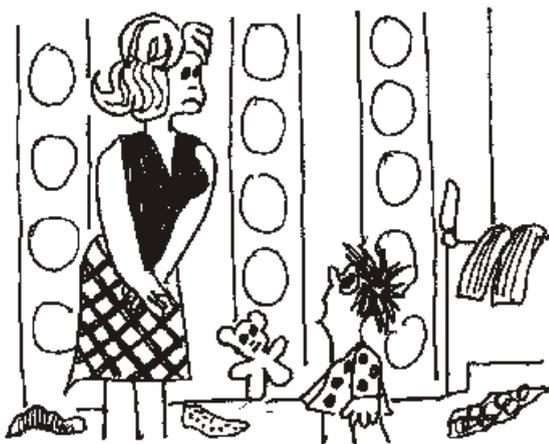
Wenn Sie am Tennisport interessiert sind und die Anlage gleich in Ihrer Nähe nutzen wollen, laden wir Sie ein, sich über diesen Sport und auch über den Tennisclub näher zu informieren. Die beste Möglichkeit bietet sich dazu wöchentlich am Donnerstag ab 18.00 Uhr im Rahmen des freien Trainings der aktiven Spieler.

Witze



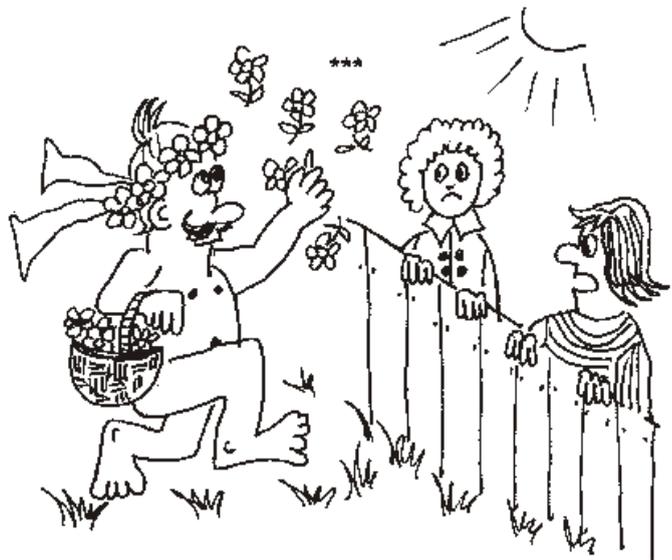
"Können Sie nicht lesen?"

Eine leitende Ärztin zum
Chefarzt: „Ihr neuer
Assistenzarzt sieht aber sehr
intelligent aus!“ Darauf der:
„Ach was, der Kerl simuliert
Doch!“



“Mama, hör endlich auf, immer
zu fragen: Wer hat wieder sein
Zimmer nicht aufgeräumt? Wer
hat wieder seine Sachen nicht
Zusammengelegt? Ich bin ein
Einzelkind...”

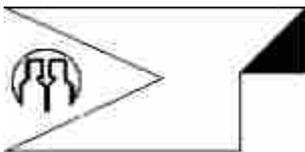
Ein Fußgänger beobachtet zwei
Straßenarbeiter. Der eine
schaufelt alle paar Meter ein
Loch, der zweite schaufelt es
wieder zu. Fragt der Fußgänger:
“Wieso machen sie das?”
„Normalerweise sind wir zu
dritt“, erklärt der eine. „Aber
der Kollege, der die
Laternenpfosten ins Loch steckt,
ist heute im Krankenstand!“



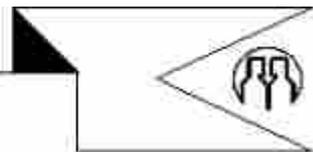
Im Frühling wird Otto immer recht ausgelassen

Ein schwäbisches Ehepaar
wandert durch die Alpen und
fällt in eine Gletscherspalte. Am
nächsten Tag hören sie eine
Stimme von oben rufen: “Hallo,
hier ist das Rote Kreuz!” Darauf
ruft der Schwabe zurück: “Mir
gäbet nix!”

Kolm Hermine Rosa Maria



Veranstaltungen



des BHW-NÖ Großgöttfritz

Drachenauftrieb

Sonntag, 1. Mai 2005

Treffpunkt: 13.30 Uhr in Engelbrechts

Von dort geht der Festzug in Richtung Aubergwarte.

Eine Labstelle gibt es bei der Gasleitung. Der Aubergwirt verwöhnt Sie wieder mit Getränken, Drachenstangerln, Drachenrollen. Wer schafft die 130 Stufen der Aubergwarte am schnellsten?

Wir wollen es wissen, beim

1. Aubergwarte Treppenlauf

Sonntag, 1. Mai 2005

Nennung: bis 14.25 Uhr am Fuße der Warte

Start: ab 14.30 Uhr Wertung: Damen und Herren (ab 15 Jahren) Preisverleihung im Anschluss bei der Labstelle.

Die Sieger beim Aubergwarte-Treppenlauf erhalten je eine Gratis-Jahresmitgliedschaft und jeder Teilnehmer eine Gratis-Schnupperstunde beim Tennisclub Großgöttfritz.

Wir möchten Sie auch noch zu unserem wöchentlichen **Nordic-Walking Marsch** einladen. Treffpunkt vor dem Gemeindeamt. Auskunft 02875 8254 oder 8300

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie immer auch im Internet unter:
<http://www.bhw-grossgoettfritz.at.tf>

Familienwandertag

16. Mai 2005

Auch heuer findet wieder ein Familien-Wandertag am Pfingstmontag statt. Strecke und Termin erfahren sie noch.

Für **Samstag, 02. Juli 2005** ist eine **Tagesfahrt zum Pflanzen-, Tier- & Abenteuerpark Agrarium** nach Oberösterreich geplant. Genauere Informationen folgen noch.

Weiters findet im **Juli 2005** ein **Malkurs** in der freien Natur statt. Kursleiter wird Karl Moser sein. Gemalt wird in den Techniken Aquarell und Acryl.



Kutschenfahrten

Franz Doppler

3910 Rohrenreith 35

Tel.: 02875 6834

Mein Hobby - Bonsai

Vor 20 Jahren habe ich zu Weihnachten einen Bonsai bekommen. Seit dieser Zeit beschäftige ich mich mit diesen faszinierenden kleinen Bäumchen.

Bonsai- was ist das genau? Es bedeutet nichts anderes als Baum im Gefäß. Bereits vor mehr als 2000 Jahren setzten die Chinesen kleine Bäume in Schalen oder Töpfe und hielten sie durch Schnitt von Wurzeln und Ästen klein. Der älteste Bonsai (ein Wacholder) befindet sich im chinesischen Staatsschatz und ist nachgewiesen 800 Jahre alt. Als im späten Mittelalter die Japaner China besetzten, machten sie auch Bekanntschaft mit diesen „Zwergen“. Sie entwickelten die Bonaigestaltung bis zur Perfektion und ließen auch religiöse Aspekte einfließen. Der Besitz von Bonsais war nur der Oberschicht vorbehalten, welche die Bäumchen über viele Generationen vererbte. Betreut wurden sie von eigenen Bonaimeistern, deren Schicksal nicht selten mit dem ihrer Pflinglinge verbunden war. Heute werden im gesamten Fernen Osten



Bonsais teilweise als Massenware produziert und in Europa und USA angeboten. Den wahren Wert bestimmt nicht nur das Alter sondern auch die **A r t** der Gestaltung, der Gesamteindruck und die Harmonie des **B a u m e s**.
Spitzenbonsais

werden in Japan in Dollarmillionenhöhe gehandelt.

Worin besteht der Reiz, sich mit Derartigem zu beschäftigen?

Zunächst sei gesagt, dass Bonsais weder Zwergformen noch Züchtungen sind, sondern ganz normale Bäume oder Sträucher. Sie blühen und tragen genauso Früchte oder Zapfen wie ihre Artgenossen in Wald und Flur. Es geht darum, aus meist „Krüppelmaterial“ wie man es im Gebirge, an Wegändern, in alten Pflanzschalen oder als Abfall im Pflanzenhandel findet mit viel Phantasie, Geduld und Gefühl einen Baum zu formen, der als Abbild der Natur anzusehen ist. Dazu benötigt man Kreativität, Kenntnisse der Gestaltungstechnik und der natürlichen Lebensbedingungen der jeweiligen Baumart. Man sieht ein „verrecktes“ Gehölz, und wie ein Bild entsteht der Bonsai zunächst im Kopf. Wenn man es nach Jahren geschafft hat, daraus „seinen Baum“ in die Realität umzusetzen, dann ist das ein Gefühl, welches den Aufwand rechtfertigt. In einer passenden Schale wird ein Bonsai immer die Aufmerksamkeit erregen, Freude und Besinnlichkeit vermitteln, aber auch Pflege verlangen. Es handelt sich schließlich um ein Lebewesen, welches sich immer weiter entwickelt und von unserer Fürsorge abhängig ist.

Wenn Sie lieber Leser Interesse an Bonsai haben, lade ich Sie gerne ein, meine Bäumchen zu besichtigen. Wenn Sie etwas „Verrecktes Altes“ aus Garten, Wald oder Pflanztrog haben- denken Sie an mich, bevor sie es entsorgen. Vielleicht lässt sich daraus etwas Wunderbares machen - das ist mein Hobby.

Dr. Hans Jeitler

50 Jahre Staatsvertrag was wissen Sie (noch)

1. Wann und wo wurde der Staatsvertrag abgeschlossen?
2. Wer hat den Staatsvertrag unterzeichnet?
3. Ein wichtiges Kriterium für das Zustandekommen des Staatsvertrages war die Neutralität Österreichs. Wann wurde dieses Verfassungsgesetz beschlossen?
4. Wer waren 1955 in Österreich Bundespräsident und Bundeskanzler?

Auflösung auf Seite 12.

Gesunde Kost mit frischem Frühlingsgemüse

Puten-Gemüse-Ragout

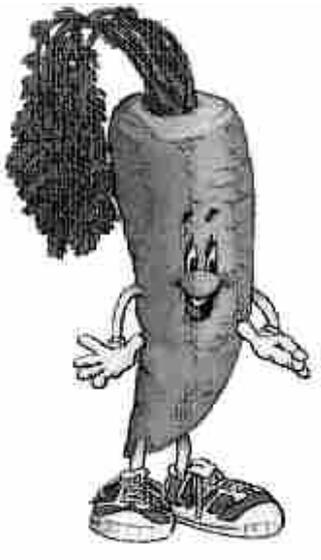
(4 Personen)

Zutaten

250g mittelgroße Karotten, 250g Champignon, 150g Zuckerschoten in der Schote, 600g Putenbrustfilet, 4 Essl. Öl, Salz, Pfeffer, 3/8 l Gemüsesuppe (klar), 2 Teel. Senf, 1 Becher Schlagobers, 2 - 3 Essl. helle Einmach, 1/2 Bund Kerbel zum Garnieren

Zubereitung

Die Karotten schälen und in Scheiben schneiden, Champignons und Zuckerschoten waschen und putzen, Champignons in Scheiben schneiden, Zuckerschoten quer halbieren. Putenbrust waschen, trocken tupfen, würfeln und portionsweise in heißem Öl



jeweils 5 Minuten anbraten. Salzen, pfeffern und herausnehmen. Pilze im Bratenrückstand kurz anbraten.

Klare Gemüsesuppe aufkochen, die Karotten 2 Minuten drin dünsten, Zuckerschoten zufügen und weitere 2 Minuten köcheln lassen. Senf und O b e r s z u m

Gemüse geben und kurz aufkochen.

Helle Einmach unter Rühren mit dem Schneebeesen drunter geben und erneut aufkochen lassen.

Fleisch und Pilze dazugeben und mit Salz und Pfeffer würzen. Mit frischem Kerbel garnieren.

Dazu schmeckt Reis am besten.

Kohlrabi-Broccoli-Gratin

(4 Personen)

Zutaten

2 Kohlrabi (ca. 200g), 600g Broccoli, Salz, 1 Becher Schlagobers, 30g geriebener Gouda Käse, 3 Eier, weißer Pfeffer, 40g Pinienkerne oder ungesalzene Erdnüsse.

Zubereitung

Kohlrabis putzen und die kleinen, zarten Blätter beiseite legen.

Kohlrabis schälen und in dünne Scheiben schneiden.

Broccoli putzen, waschen und in Röschen teilen.

Gemüse in kochendem Salzwasser ca. 5 min vorkochen und abtropfen lassen. Gemüse in eine flache, bebutterte Auflaufform schichten. Obers, Käse und die Eier verrühren und mit



Salz und Pfeffer kräftig würzen.

Über das Gemüse geben und mit Pinienkernen oder Erdnüssen bestreuen.

Gratin im vorgeheizten Backrohr bei ca. 180° C 40 Minuten stocken lassen.

Mit Kohlrabigrün garnieren.

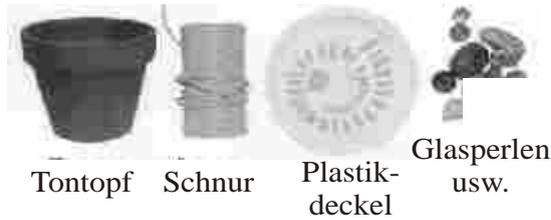
Dazu schmecken Fleischlaibchen oder auch Schnitzel besonders gut.

Einen guten Frühlingsappetit
wünscht Ihnen das
Redaktionsteam.

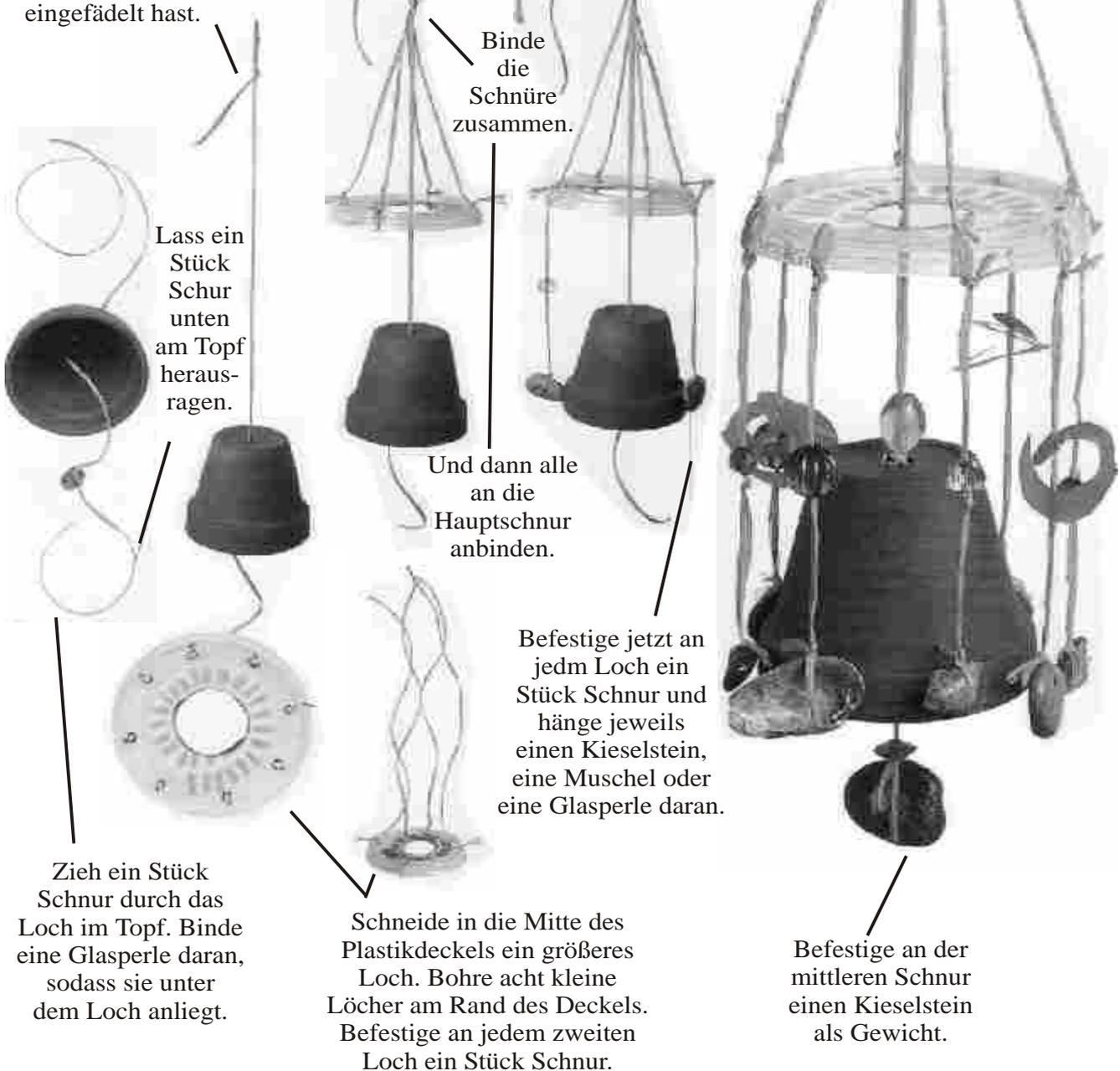
Kolm Hermine Rosa Maria

Windspiel aus Töpfen

Tontöpfe eignen sich besonders gut für den Bau eines beruhigenden Glockenspiels im windigen Garten



Binde die Schnur an einen Ast im Garten nachdem den Plastikdeckel eingefädelt hast.



Kneipp-Gesundheitsprogramm

(Fortsetzung)

AUFLAGEN KALT

Bei der Leibaufgabe wird ein mehrfach zusammengelegtes Leinentuch in kaltes Wasser getaucht, gut ausgedrückt und mit Hilfe eines Lendenwickels (Zwischentuch und Wolltuch) gut im Zug- und Gegenzugverfahren angelegt. Es ist sehr wichtig dabei, dass der ganze Wickel gut anliegt und kein Luftzug dazukommt. Der Patient wird gut zugedeckt (auch die Arme müssen unter die Decke)! Nach einer halben bis dreiviertel Stunde wird die Auflage wieder abgenommen, der Patient bleibt jedoch weiter im Bett.

Kalte Auflagen haben noch eine stärkere Wirkung, wenn man das Leinentuch in Molke oder in Lehmwasser taucht. Außerdem kann man entzündliche Stellen mit Topfen- oder Lehmbreiaufgaben als wärmeentziehende Maßnahme gut behandeln.

AUFLAGEN WARM

Zu den warmen Auflagen gehört in erster Linie der Heublumensack

Hat man keinen fertigen Heublumensack zur Hand, so kann man ihn auch selbst herstellen. Ein Leinensack (ca. 30cm x 40cm) wird mit Heublumen zur Hälfte angefüllt, oben zugebunden und nun über Dampf erhitzt. Dazu nimmt man entweder einen Kelomat oder ein anderes Dampfgefäß. Der Sack selbst wird nur leicht mit Wasser besprengt und soll beim Erwärmen nicht nass werden! Nach ca. 10 Minuten (2. Ring beim Kelomat) wird abgeschaltet und wenn der Kelomat etwas abgekühlt ist (der Ring ist wieder herunter), kann der Heusack verwendet werden. Er ist zuerst sehr heiß und muss der Verträglichkeit des Patienten angepasst werden. Es ist zweckmäßig, nur jene Seite abkühlen zu lassen, die auf die Haut kommt, denn er soll ja nach dunsten. Dann wird der Heublumensack mit dem Wickel dort angebracht, wo er gebraucht wird. Auch hier wird keine Isolierschicht verwendet. Nach einer dreiviertel Stunde hat der Heublumensack seine Wirkung getan und

kann abgenommen werden. Der Patient wird leicht eingepackt und nach einer halben Stunde kühl abgewaschen. Bei jeder warmen Auflage, die während des Menses gemacht wird, ist darauf zu achten, dass der Wärmeträger (Heublumensack, heiße Auflage oder Wärme flasche) nie auf den Bauch gelegt wird, sondern immer in den Rücken, also in dem Fall Kreuzgegend!

Was wird dabei erreicht

Der Heusack wirkt durch seine feuchte Wärme, die die ätherischen Öle freisetzt, außerordentlich beruhigend und dadurch schmerzlindernd. Sowohl lokal als auch auf reflektorischem Wege wird eine bessere Durchblutung erreicht. Besonders bei Leber- und Gallebeschwerden hat er sich schon vielfach sehr gut bewährt. Ein tief sitzender Husten wird nach einem gut angelegten Heublumensack wesentlich lockerer. Wird die warme Auflage während der Menses am Bauch gemacht, ist daran zu denken, dass dadurch die Blutung verstärkt wird. Legen Sie aber Wärme in die Kreuzgegend, werden damit die entsprechenden Zonen angeregt, ohne dass dabei eine stärkere Blutung zustande kommt.

AUFLAGEN MIT HEUBLUMENABSUD, WARM

Wenn man keinen Heublumensack hat, kann man auch einen ähnlichen Effekt mit einer Heublumenaufgabe erreichen.

Man tränkt ein mehrfach gefaltetes Frotteehandtuch in heißem Heublumenabsud (oder verdünnten Extrakt), windet es gut aus und legt es auf,

Was wird dabei erreicht

Die Wirkung ist der des Heublumensackes sehr ähnlich. Es ist nur etwas milder.

Bauern-Regeln

für die Monate Mai - Oktober des Jahres

Die Bauernregeln beziehen sich auf das Wetter und das Gedeihen der Feldfrüchte. Bauernregeln sind meist kurze Verse, die sich reimen, damit wir sie uns leicht im Gedächtnis behalten können.

Durch lange Wetterbeobachtungen werden konkrete Wettervorhersagen abgeleitet und gelten nur in dem Gebiet in dem sie erstellt wurden.

MAI

Der Monat Mai hat seinen Namen von der Göttin Maya erhalten. Bei uns ist das Aufstellen eines Maibaumes üblich. Eine hohe, schlanke Fichte wird vom Wald geholt, bis zur Krone geschält und im Zentrum des Ortes aufgestellt. Der Baum wird mit Kränzen und bunten Bändern, vor allem auf der Krone geschmückt. Ein "Maisteig" zeigt an, welcher Bursch ein bestimmtes Mädchen im Ort verehrt. Früher wurde vor allem im Mai geheiratet.

Mai, kühl und nass

füllt dem Bauern Scheune und Fass.

Regen im Mai

gibt für das ganze Jahr Brot und Heu.

JUNI

Dieser Monat hat auch seinen Namen aus dem Land der Götter, nämlich von Junius. Der Juni wird auch der Rosenmonat genannt, weil in dieser Zeit die Rosen ihre Blüten öffnen. Am 21. Juni beginnt der Sommer. Dieser Tag ist der längste im Jahr.

Soll gedeihen Korn und Wein,

muss der Juni trocken sein.

Am 29. St. Paulus hell und klar,

Bringt ein gutes Jahr.

JULI

Der Juli ist nach Julius Cäsar benannt.

Am 2. Juli feiert die röm. katholische Kirche das Fest "Maria Heimsuchung"; damit wird der Besuch von Maria bei ihrer Verwandten, bei Elisabeth ausgedrückt.

Am 10. wie es die sieben Brüder treiben,

So wirds Wetter vier Wochen bleiben.

AUGUST

Dieser Monat hat seinen Namen von Augustus, einem Kaiser des römischen Reiches. Dieser Monat wird auch "Erntemonat" genannt.

Am 5. August steht im Kalender: Maria Schnee. Die Geschichte erzählt von einem Schneefall im August, der zum Bau der größten Marienkirche in Rom geführt hat (Santa Maria Maggiore).

Am 15. August wird Maria Himmelfahrt gefeiert. Dieses Fest erinnert an den Tod der Gottesmutter; es wird auch Fest der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel bezeichnet.

Wie der August heuer war,

wird sein der nächste Februar.

SEPTEMBER

Karl der Große nannte den September "Herbstmonat". In vielen Pfarren und Gemeinden wird in diesem Monat das Erntedankfest gefeiert.

Drei Marienfeste gibt es im September:

8. Maria Geburt (Der Geburtstag von Maria)

12. Maria Namen (Der Namenstag von Maria)

15. Maria Schmerzen: Sieben Schmerzen werden von Maria genannt;

z.B.: Maria steht unter dem Kreuz ihres Sohnes und erlebt sein Sterben.

Wie's Wetter ist zu Maria Geburt,

so dauerts noch vier Wochen furt.

Maria Geburt fliegen die Schwalben furt.

OKTOBER

Der Oktober leitet sich aus dem lateinischen Wort OCTO für acht ab. Nach dem römischen Kalender war er der achte Monat im Jahr.

Der Monat Oktober wird oft auch "Weinmonat" genannt, weil in dieser Zeit meistens die Weinlese stattfindet.

Am 4. Oktober wird Franz von Assisi gefeiert. Den Schulkindern ist Franziskus besonders durch den Welttierschutztag bekannt.

Franziskus gründete drei Orden:

Den Franziskanerorden für die Männer ,
einen weiblichen Orden, die Klarissen

Und für Weltleute den sogenannten Dritten Orden (Terziaren).

Fällt das Laub recht schnell,

ist der Winter bald zur Stell.

Werbung Werbung Werbung

*Aubergwirt
Gasthaus*

*Johann u. Regina Kolm
Engelbrechts 16
Tel: 02875 8371*

*Aubergwirt
Kolm
Engelbrecht
02875 8371*



Fahr' nicht fort -
kauf im Ort!

**Sparmarkt
Renate Maier**

Café-Restaurant Pension Kegelbahnen



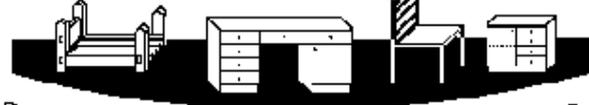
3910 Zwettl - Tel.Nr.: 02875/8271

Internationale Transporte



3913 Gr.Göttfritz 35, Tel 02875 7282-0
3910 Gr.Weißbach, Tel 02875 7281-0

TISCHLEREI LUTZ



MASSIVHOLZVERARBEITUNG

3910 ZWETTL - Frankenreith 28 02875 8331

FÜR EIN UMWELTFREUNDLICHES ZUKUNFTSICHERES HEIZEN

Helmut
Doppler

HACKSCHNITZEL - SÄGESPÄNE - BRENNHOLZ, AUCH OFENFERTIG
BAGGER u. LADERARBEITEN

3910 Zwettl, Rohrenreith 20, Tel. 02875 / 8247 - 0664/4123545

Gesundheitsmassage

in Gr.Göttfritz



Maria Goldnagl
3913 Großgöttfritz 92
Tel: 02875 / 7379



ERWIN ZANKL

SPENGLEREI, DACHDECKEREI,
SÄGEWERK & ZIMMEREI
3913 Engelbrechts 19
Tel: 02875/8375
FILIALE: Großgerungs
Schulgasse 207
Tel: 02812/51299

Werbeeinschaltung: €11,00 pro Achtelseite

Annahme: Karl Rauch, 3913 Großgöttfritz 55, Tel.: 02875 / 8300, mail: karl.rauch@aon.at